

1/2018
Februar/März

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Ehrenamt

kfd-Sprecherin
Christa Kaluza

Aus der Gemeinde

Familie Marx

Zwischen Turm und Fundament

35. Folge –
Die Fenster im
oberen Teil der
Kirche (Teil 5)

Besondere Gottesdienste



Fr.	02.02.	Fest der Darstellung des Herrn / Mariä Lichtmess 18.00 Uhr	Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
Mi.	14.02.	Aschermittwoch / Beginn der österlichen Bußzeit 18.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Austeilung des Aschekreuzes
So.	18.02.	09.30 Uhr	1. Fastensonntag, Hl. Messe, anschl. Sonntagstreff
Mi.	21.02.	18.00 Uhr	Kreuzwegandacht
So.	25.02.	09.30 Uhr	2. Fastensonntag, Hl. Messe, anschl. Fastenessen
Mi.	28.02.	08.00 Uhr 18.00 Uhr	Hl. Messe des Bennogymnasiums Kreuzwegandacht im Gemeindezentrum
Fr.	02.03.	Herz-Jesu-Freitag 15.00 Uhr 18.00 Uhr 17.00 Uhr	eucharistische Anbetung Hl. Messe Weltgebetstag der Frauen / Haydnstr. 23
So.	04.03.	09.30 Uhr	3. Fastensonntag, Hl. Messe
05. - 09.03.	Ökumenische Bibelwoche		
Mi.	07.03.	18.00 Uhr	Kreuzwegandacht
So.	11.03.	09.30 Uhr	4. Fastensonntag, Hl. Messe
Mi.	14.03.	18.00 Uhr	ökumenischer Kreuzweg in der Trinitatiskirchruine
So.	18.03.	09.30 Uhr	5. Fastensonntag, Hl. Messe
Mi.	21.03.	19.30 Uhr	Bußandacht der Gemeinde
So.	25.03.	Palmsonntag 09.30 Uhr	Familiengottesdienst mit Palmprozession
Mi.	28.03.	19.00 Uhr	Agapefeier im Gemeindezentrum
Do.	29.03.	Gründonnerstag 19.00 Uhr 19.00 Uhr	Feier der Einsetzung des Abendmahls mit Fußwaschung, anschl. Anbetung in der Werktagkapelle bis 23.00 Uhr Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	30.03.	Karfreitag 10.00 Uhr 15.00 Uhr 15.00 Uhr	Kinderkreuzweg Karfreitagsliturgie Karfreitagsliturgie im St. Joseph-Stift
Sa.	31.03.	09.00 Uhr	Karsamstag- Karmetten

Vertrauen macht stark

Der Maler Gerd Gisder, der lange Zeit für den Film und später auch für das Fernsehen arbeitete, bekam einmal, nachdem er sich als freier Künstler niedergelassen hatte, von einem wohlhabenden Fabrikanten einen Auftrag. Er sollte das Leben darstellen. Gerd Gisder nahm an und versprach, das gewünschte Werk binnen einer Woche zu liefern. Als nach Ablauf der gesetzten Frist der Fabrikant sich wieder bei dem Künstler meldete, war dieser gespannt, was denn auf der Leinwand zu sehen sei. Vielleicht hatte Gerd Gisder einen Baum als Lebensbaum oder einen Weg als Lebensweg oder vielleicht Wasser als Ursprung und Quelle allen Lebens gemalt. Der Künstler führte den Fabrikanten in sein Atelier. Auf



der Staffelei stand ein Ölgemälde. Doch die Verwunderung des Auftraggebers über das Dargestellte war groß. Er starrte lange auf das Bild. Seine Augen schienen zu fragen; „Das soll Leben symbolisieren?“

Der Künstler nickte und dann, als hätte er den Gedanken des Mannes erraten, erklärte er: „Ja eine Schaukel! Sie versinnbildlicht für mich am besten das Leben!“ Und er zeigte auf eine Schaukel, die nicht starr nach unten hing, sondern Anlauf nahm zum Aufschwung. Er führte dann aus: „Sitzen Kinder oder Verliebte darauf, ist sie ständig in Bewegung wie

alles Leben. Ihr Prinzip ist das Auf und Ab; gleich den Höhen und Tiefen, die in jedem Dasein vorkommen.“ Nach einer Pause setzte er hinzu: „Wenn man es sehen will, hat das Leben mehr Höhen als Tiefen.“



Dann schwieg er länger und meinte nach einer Pause mit fester Stimme: „Aber auch, wenn ich ein Tief durchmache, habe ich die Gewissheit, dass ich gehalten bin.“

Liebe Leserinnen und Leser, rückblickend auf das vergangene Jahr und auf mein Leben kann ich das bestätigen. Doch mehr noch macht mir diese Sicht der „Schaukel“ Mut für das Kommende. Wie eine Bestätigung empfinde ich dabei das Wort aus dem Johannes-Evangelium, in dem Jesus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Joh. 14.6) Sein Weg führt zu Gott und seiner Liebe! Wichtig ist, dass ich immer wieder den richtigen Weg suche und gehe. Und wichtig ist, dass ich erkenne, dass mein Weg zu Gott nie gradlinig verläuft, sondern dem Auf und Ab unterworfen ist. Und eines Tages werde ich das Ziel erreichen. Eines Tages hat das unruhige Hin und Her, das Auf und Ab, das Vor und Zurück ein Ende. Und meine Seele kommt zur Ruhe und findet tiefen Frieden.

Das wünscht auch Ihnen

Ihr Pfarrer Bernhard Gaar



Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15		St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17
Samstag	18.00 Uhr	Krankenhauskapelle: Sonntag 09.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr	Schwesternkapelle: Sonntag 07.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr	Mo., Mi., Fr., Sa. 07.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr	Di. 08.00 Uhr und 17.15 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr	Do. 07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Montag	10.30 Uhr	katholischer Gottesdienst
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)
Josef Tammer:)	0172 845 8730 * Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de
Peter Brinker:)	0176 55006187

gemeinsam:) 0351- 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Fastenvorträge 2018

Sonntag, 04.03., 16 Uhr, Gemeindezentrum Referent: Ursula Weißner

„Ich denke oft an Israel“ Mit Bibel und Kamera im Heiligen Land

Israel ist für drei Religionen das Heilige Land. Immer wieder überrascht es durch seine Vielfältigkeit und seine Licht und Schattenseiten der Vergangenheit und in der Gegenwart. Christen begeben sich oft auf die Spuren Jesu, beschrieben durch die vier Evangelisten. P. Bargil Pixner O.S.B., ein Kenner des Heiligen Landes, schrieb einmal: „Fünf Evangelien schildern das Leben Jesu; vier findest du in den Büchern – eines in der Landschaft. ...“. Diese eröffnet den Blick auf die Welt Jesu und lässt nachdenklich werden, was seine Botschaft mit dem Leben heute zu tun hat.

Sonntag, 18.03., 16 Uhr, Gemeindezentrum Referent: Pfarrer Gaar

Augustinus: Eine Messe reicht im Leben! Warum kommen dann Menschen immer wieder?

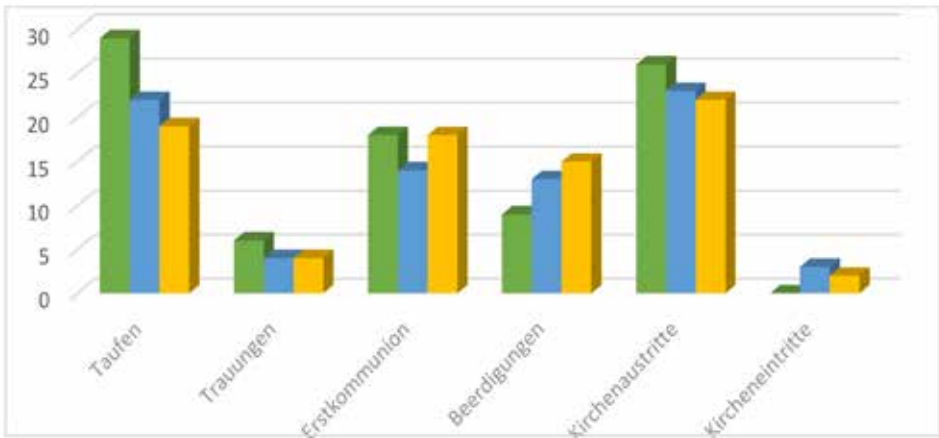
Die Liturgie unseres eucharistischen Gottesdienstes ist vielfältiger in ihren Einzelheiten, als wir mitunter denken, weil im gewohnten Vollzug sehr schöne Feinheiten der Handlung gar nicht mehr intensiv wahrgenommen werden. Die eucharistische Liturgie, die die Liturgie des Wortes umrahmt- trägt viele von alters her auf uns überkommene Gesten und symbolisch tief gehende Rituale. Viele Gläubige suchen die daraus erwachsene spirituelle Atmosphäre, um Gott nah zu sein. Der Vortrag möchte uns diesen liturgischen Reichtum in unserer Kirche wieder bewusst machen.



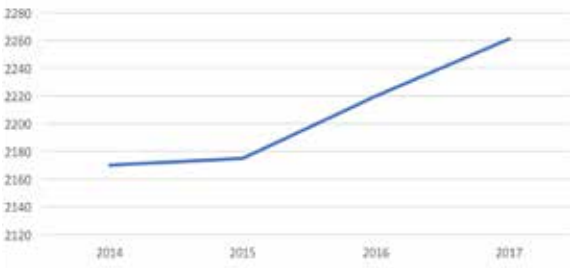
Pfarrstatistik	2015	2016	2017
Taufen	29	22	19
Erstkommunion	18	14	18
Firmungen	1	-	31
Trauungen	6	4	4
Kirchliche Beerdigungen	9	13	15
Kirchenaustritte	26	23	22
Kircheneintritte	-	3	2
Gemeindemitglieder	2175	2220	2261

Entwicklung der Gemeinde Herz-Jesu Dresden Johannstadt

■ 2015
 ■ 2016
 ■ 2017



Entwicklung der Gemeindemitgliederzahl



Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Elternabend Erstkommunion	Donnerstag	01.02., 20.00 Uhr
Kinderkatechetinnentreffen	Freitag	02.02., 19.30 Uhr
Kinderfasching	Samstag	03.02., 10.00 Uhr
Kinderkirche	Sonntag	04.02., 04.03., 18.03. und 25.03., jeweils 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kreis „Junger Erwachsener“	Donnerstag	08.02. und 08.03., 19.30 Uhr
Gemeindefasching	Samstag	10.02., 19.00 Uhr
Seniorenfasching	Dienstag	13.02., 14.30 Uhr, beginnt mit der Hl. Messe
Spielenachmittag für Senioren	Donnerstag	22.02. und 22.03., 14.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	25.02. und 25.03., 10.30 Uhr
VG-Treffen	Donnerstag	08.03., 18.00 Uhr im Uni-Klinikum
Flohmarkt vom Kinderhaus	Samstag	10.03., 14.00 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	14.03., 09.00 Uhr im St. Joseph-Stift beginnt mit der Hl. Messe
Kindersamstag	Samstag	17.03., 10.00 Uhr
PGR	Donnerstag	22.03., 19.30 Uhr
Frühjahrsputz	Samstag	24.03., 09.00 bis 12.00 Uhr
Karsamstag-Wanderung	Samstag	31.03. 10.30 Uhr

Wenn nicht anders angegeben, finden die Treffen der Gruppen und Kreise im Gemeindezentrum statt.



Auf dem Weg

Im Mittelpunkt der Beratungen dieses Jahres steht für den Pfarrgemeinderat die Vorbereitung der Neugründung unserer gemeinsamen Pfarrei im Bereich Johannstadt-Striesen-Kleinzschachwitz. Die gesamte Gemeinde wurde dazu am 28. Januar nach der Sonntagmesse in einer Versammlung mit Informationen und Vorschlagsmöglichkeiten einbezogen. Der PGR hat eine Vorbereitungsgruppe eingerichtet, die den PGR und die Steuerungsgruppe unterstützt. Als wichtige Informationsquelle stellt das Bistum Dres-



den-Meißen inzwischen allen Gläubigen die Handreichung „Auf dem Weg zur Neugründung von Pfarreien“ zur Verfügung. Im Internetauftritt des Bistums und der Pfarrei Herz-Jesu können alle Interessierten diese Schrift nachlesen. Demnach soll uns ein Pastoral-konzept auf diesem Weg zur neuen Pfarrei begleiten und dafür die Richtung angeben. Der im Entwurf vorliegende biblische Auftrag unserer Verantwortungsgemeinschaft in Abstimmung mit dem Leitwort „Nehmt einander an und seid das Licht der Welt“ bildet die pastorale Grundlage zur Klärung der Fragen: Wozu sind wir als Kirche vor Ort da? und: Wie sieht kirchliches Leben bei uns aus? In der

konkreten Umsetzung des bischöflichen Auftrags zur Neugründung einer Pfarrei sind wir alle in der Gemeinde Herz-Jesu aufgerufen, an wichtigen Entscheidungen im Laufe der nächsten Monate mitzuwirken: Wo wird die gemeinsame Pfarrkirche sein, wie heißt die neue Pfarrei, welche Gottesdienste werden wir - zu welchen Zeiten - in den Gemeinden haben, wie wollen wir unser Gemeindeleben und unseren Auftrag im christlichen Glauben zukünftig verwirklichen? Denn auch wenn die bisherigen Gemeinden mit ihrem jeweiligen Patrozinium erhalten bleiben, wird sich in der neuen Pfarrei auch ein neues pastorales Zentrum finden.

Der Pfarrgemeinderat bittet alle Gläubigen und Interessierte in der Pfarrei Herz-Jesu um gemeinsames Nachdenken, was uns für diesen zukünftigen Weg wichtig ist und wie wir uns in der neuen Pfarrei einfinden wollen. Auch die Partnergemeinden Mariä-Himmelfahrt und Heilige Familie führen Gemeindeversammlungen durch, und die PGR halten untereinander Kontakt. Eine erste Veranstaltung in Mariä Himmelfahrt am 10. Januar war sehr gut besucht und führte zu guten Diskussionen mit wichtigen Anregungen für den gemeinsamen Erkundungsprozess.

Am 1. Mai werden sich dann hoffentlich viele Gemeindemitglieder der drei Pfarreien gemeinsam auf den Weg machen und im Rahmen einer Wallfahrt durch Beten und Gespräche den Raum der neuen zukünftigen Pfarrei erkunden.

rem



Das Sakrament der Taufe empfang

Jakob Gunkel

Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Dr. Johannes Just (78 Jahre)

Maria Elsel (83 Jahre)

* * *

Wie unergründlich sind mir, Herr, Deine Pläne, wie unermesslich ist ihre Zahl!

Psalm 139,17



* * *

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

10. März und 07. April, jeweils 9.00 Uhr,
im St. Michael Altenpflegeheim, Friedrichstr. 48, 01067 Dresden
anschließend Rosenkranzprozession zu einer Abtreibungsstätte in Dresden.

Zeitgleich immer Gebet vor dem Allerheiligsten Altarsakrament,

Ende: ca. 11.45 Uhr.

Es besteht auch die Möglichkeit nur teilweise an der Vigil teilzunehmen.



kfd-Sprecherin Christa Kaluza



Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) will Frauen ermutigen und unterstützen, in Kirchgemeinde und Gesellschaft selbstbewusst mitzureden und an Entscheidungen im ganzen Kontext des öffentlichen Lebens verantwortungsvoll teilzuhaben. „Frauen prägen doch sehr das Erscheinungsbild in unseren Kirchgemeinden; also müssen sie in der kirchlichen Hierarchie auch wahrgenommen werden. Wenn das nicht geschieht, müssen sich die Frauen eben einmischen“, sagt Christa Kaluza, Sprecherin der Dresdner Gruppe der kfd. „Frauen gestalten doch immer etwas, wenn sie Verantwortung übertragen bekommen, und diesen Schatz an Bereitschaft und Begeisterung für eine Sache darf die Kirche nicht ungenutzt liegen lassen. Frauen könnten durchaus mehr im Altarraum wirken, als nur Kommunionhelferin sein.“ Die kfd setzt sich für demokratisches Handeln in Kirche und Gesellschaft ein und will öffentlich bewusst machen, dass deren Entwicklung in hohem Maß von Frauen mitgetragen wird. Folgerichtig ist deshalb die Haltung, dass die Kirche nur lebt, wenn auch die Frauen ihre

Gaben und Fähigkeiten aus Gottes Geist heraus entfalten können. Christa Kaluza sorgt mit den 14 ordentlichen Dresdner kfd-Mitgliedern dafür, dass diese Grundsätze in den Alltag umgesetzt werden. „In unserem Bistum engagieren sich insgesamt 55 Frauen in diesem Verkündigungsdienst, der noch von zwei Gruppen in Leipzig und einzelnen Mitgliedern seit dem Gründungsjahr 1999 geleistet wird.“ Der Bundesverband selbst mit seiner halben Million Mitgliedsfrauen steht auf Wurzeln, die vor über 100 Jahren aus katholischen Mütter- und Jungfrauenvereinen zu wachsen begannen. Schon damals ging es dann bei der kfd-Gründung darum, der großen Frauenpräsenz in den Gemeinden mit einer die vielen verschiedenen Initiativen bündelnden Ebene gerecht zu werden. Dort begegnen sich bis heute katholische Frauen, bilden sich weiter und tanken Kraft für die ehrenamtlichen Dienste.

Christa Kaluza wirkte schon in Lüdenscheid als kfd-Dekanatsvorsitzende, leitete später auch die Dresdner Gruppe, für die sie jetzt mit reduziertem Aufgabenfeld als Sprecherin agiert. „Mir macht diese Arbeit einfach große Freude. Es geht doch darum, uns Frauen stark zu machen.“

Kontakt: christa.kaluza@kaluza.biz
035201-7 11 74



Familie Marx



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Nach Studienjahren zuletzt in Freiburg und den ersten Berufsjahren in Bremen, sind wir vor mehr als fünf Jahren nach Dresden gekommen. Wir haben uns gleich nach dem Umzug nach einer Pfarrei in der Nähe umgesehen. Schon nach den ersten Gottesdienstbesuchen in Herz-Jesu haben wir uns hier wohl gefühlt.

Wir schätzen die Art sehr, wie Pfarrer Gaar die Messe leitet und predigt. Das hat uns sehr geholt

fen hier anzukommen. Heute sind wir über die Kinderkatechetinnen, die Messdiener, den Liturgiekreis und als Kommunionhelfer der Gemeinde verbunden. Wir – Dr. Eva Kaufner-Marx (Religionslehrerin), Dr. Thomas Marx (gebürtiger Hamburger und Referent in der Sächsischen Staatskanzlei), Elisabeth (8. Klasse) und Jakob (4. Klasse) – wohnen in Striesen und Herz-Jesu gehört für uns zum Stadtteil.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Wir haben die Gemeinde von Anfang an als sehr lebendig und offen kennengelernt. Wir wurden rasch aus der Gemeinde, von Pfarrer Gaar und natürlich von Lenka Peregrinová angesprochen und haben schnell Kontakte gefunden. So haben wir uns erneut in eine Gemeinde einbringen können, was wir gerne tun und schon an vielen Orten getan haben. Seit einigen Jahren sind wir zudem in einem Familienkreis, was

die Beziehungen in die Gemeinde noch einmal verstärkt hat. Uns gefällt auch die Gruppe der Ministranten sehr. Es ist richtig gut, dass sich die Kinder und Jugendlichen jede Woche treffen und die Großen ganz selbstverständlich die Jüngeren mitnehmen.

Der Zusammenhalt tut unseren Kindern gut. Wir sind froh, dass auf diese Weise unsere Kinder ihren eigenen Raum in der Gemeinde finden konnten und unabhängig von uns in der Gemeinde unterwegs sein können. Das gilt auch für die RKW. Der hohe Gottesdienstbesuch beeindruckt



uns sehr; und er tut gut, denn das Feiern der Messe durch das Kirchenjahr hindurch steht für uns nach wie vor im Zentrum des Gemeindelebens.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Viele Einwände fallen uns wirklich nicht ein. Ein Herzensanliegen wäre uns aber, das Glaubensbekenntnis im Gottesdienst zu beten und nicht so oft durch ein Lied zu ersetzen. Auch wäre es wünschenswert, wenn das tolle Angebot der Kleinkindbetreuung während der Sonntagsmesse mehr angenommen würde; so manches Geschrei während des Gottesdienstes wäre damit zu umschiffen...

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindegemeinschaft?

Wir hoffen, dass uns vieles Gute erhalten bleibt. So traurig der Weggang von Lenka Peregrinová war und so sehr wir bedauern, dass wir in diesem Jahr nun auch noch Pfarrer Gaar verabschieden müssen: Das was beide hier geprägt haben, wird bestehen bleiben und bestimmt durch neue Ideen und neue Gemeindeglieder, die mitmachen, fortgesetzt und weitergedreht.

Dabei kommt es auf jeden einzelnen an. Jeder kann etwas beitragen. Deshalb würden wir uns wünschen, auch diejenigen, die nicht kommen, regelmäßig anzusprechen, zum Beispiel, indem jedes Gemeindeglied zu Weihnachten und zu Ostern einen Gemeindebrief im Postkasten hat. Mariä Himmelfahrt macht das schon länger so.

Wir haben schon einige „Zusammenlegungen“ von Gemeinden erlebt und hoffen, dass die Gründung einer neuen Pfarrei aus Herz-Jesu, Mariä Himmelfahrt und Heilige Familie als Chance begriffen und genutzt wird. Dann können alle erleben, dass damit kein Verlust von Heimat verbunden sein muss, sondern ein Aufbruch gelingen kann.

Dazu müssen sich alle bewegen nach dem Motto: Wenn alle etwas abgeben, wenn sich alle mit dem, was ihnen wichtig ist, einbringen, und wenn alle bereit sind, neue Wege auszuprobieren, dann werden alle gewinnen.

Es gibt dieses schöne Kirchenlied „Vertraut den neuen Wegen“. Die Auswahl eines neuen Patroziniums für die Gesamtgemeinde kann eine neue Identität und neue Verbundenheit schaffen. So ein gemeinsames Aushängeschild ist auch ein Programm nach außen, und bei der Auswahl können sich viele aus den jetzigen drei Gemeinden kennenlernen.

So unbequem manche Neuerung vielleicht sein wird, es bleibt doch dabei, dass uns unser Bischof Heinrich Timmerevers aus gutem Grund und mit dem klaren Auftrag, eine neue Pfarrei zu gründen, auf den Weg geschickt hat. Wir denken, dass sich am Ende alles zum Guten ergeben wird und alle drei Gemeinden viel Neues und Überraschendes erfahren werden.



Grenzenlose Schöpfung

Über dem Haupteingang ins Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium (früher Haydn-Gymnasium) auf der Haydnstraße steht der Spruch „Schaffen und Streben allein nur ist Leben“ (Foto).



Im vergangenen Jahr wurde dieses Schulgebäude 110 Jahre alt. Vier bis fünf Generationen mit ihren tausenden von jungen Menschen sind in diese Schule gegangen und durch die Eingangstür getreten, und die wenigsten von ihnen werden auf den Spruch aufmerksam geworden sein. Auf den ersten Blick gibt dieser Spruch eine mahnende wie fordernde Weisheit wieder, deren pädagogischer Intensität man sich nicht entziehen

kann. Beim genaueren Hinsehen fällt jedoch auf, das hier etwas sehr Ausschließliches verkündet wird, dem gegenüber durchaus Widerspruch angebracht ist. Denn: „Schaffen und Streben...“ – wer wollte etwas dagegen haben? Aber: „... allein nur ist Leben.“ Dieses „allein“ ist der wunde Punkt am Spruch. Was ist das für ein Leben, in dem nur Schaffen und Streben vorkommt und gilt. Niemand bestreitet, dass Schaffen und Streben wesentliche Lebensinhalte sind, die unser Leben ausfüllt, die uns zufrieden machen und stolz und selbstbewusst – wenn, ja wenn Schaffen und Streben gelingen. Und wenn sie nun misslingen, was doch durchaus passieren kann? Wenn die Kraft zum Streben fehlt? Wenn es keine Gelegenheit gibt, sein Schaffen unter Beweis zu stellen?

Nach diesem gut gemeinten Spruch ist dann eigentlich das Leben kein Leben mehr. Bei jedem von uns liegen aber Krankheit und Arbeitslosigkeit, Karriereknick und Sinnkrise sehr nah; alles Situationen, in denen es sehr schwierig ist, zu schaffen und zu streben. Doch unser von Gott geschenktes Leben hat eine tiefe Bedeutung, die weit über das vom durchgeplanten Alltag geforderte Schaffen und Streben hinausgeht. Wenn wir in irgendeiner Weise Ebenbild Gottes sind, dann sind wir es doch gewiss ohne menschliches Wenn und Aber. Unser Leben ist Teil der Schöpfung, die keine menschliche Eingrenzung zulässt. Was wäre das eigentlich für ein Gott, der auch nur den kleinsten Teil von dem, was er geschaffen hat, in Frage stellt? Vielleicht ist es gut so, dass solche an Schulgebäuden in Stein gemeißelten Sprüche im hektischen Schulalltag untergeh'n.



Maria und Josef machen sich auf den Weg

Unter dieser Überschrift gestalteten wir die zurückliegende Advents- und Weihnachtszeit.

Im großen Flur unseres Kinderhauses entstand das Adventsgärtlein und jede Woche erzählten wir im gemeinsamen Morgenkreis ein Stück der Weihnachtsgeschichte mit den Handpuppen weiter. Auf eine besondere und für unser Kinderhaus neue Weise waren Maria und Josef in diesem Jahr „unterwegs“ in die Familien. In jeder Gruppe gab es eine Schachtel, mit Maria und Josef als Holzfiguren, mit einem schönen Tuch und einer Kerze, einem Liedblatt und einem Gebet. Täglich durfte ein Kind diese mit nach Hause nehmen, so als wären Maria und Josef zu Gast. Am nächsten Morgen kehrten sie zurück ins Kinderhaus, in die Gruppe und es wurde erzählt, was sie erlebt hatten.

Erst am 6. Januar sind alle an der Krippe angekommen, zuletzt die heiligen drei Könige mit ihren Gaben. Sie haben auch uns besucht, gesungen und für uns alle Geschenke gebracht.

Für Maria und Josef und das Jesuskind endet der Weg nicht an der Krippe. Vor Herodes flüchten sie nach Ägypten. Eines der Glasfenster unserer Herz Jesu Kirche zeigt die Flucht. Auch dieses Bild (im vergangenen Gemeindebrief berichteten wir davon) haben wir ins Kinderhaus „geholt“ und können es so ganz intensiv und aus der Nähe betrachten.



Der Begriff Flucht hat aktuell einen neuen Bezug in unserer Gesellschaft bekommen. Eher selten haben wir Begegnung mit Menschen, die Flucht erfahren haben und sich wünschen anzukommen und mehr als Herberge auf Zeit zu finden. Wir im Kinderhaus haben die Chance eine Familie beim Ankommen zu unterstützen, einem Kind Gemeinschaft zu ermöglichen und sein Wachsen in einem Land zu begleiten, das er später einmal seine Heimat nennen wird. Wir wünschen vielen Menschen solche bereichernden Begegnungen.

Mit dem Gebet, das Maria und Josef in der Adventszeit von Familie zu Familie begleitet hat, grüßen wir aus dem Kinderhaus:

Guter Gott, hilf uns, unsere Häuser nicht zu verschließen für Menschen in Not, unsere Hände offen zu halten für unsere Freunde, unsere Herzen aufzumachen für das Kind, das kommen will.

*Eva Maria Auerbach
(Erzieherin)*



Vorschau ökumenischer Termine 2018

Wir (Herz-Jesu-Gemeinde und Johanneskirchgemeinde) wollen auch im Jahr 2018 wieder einige Veranstaltungen, die schon zur Tradition geworden sind, gemeinsam feiern. Alle sind herzlich eingeladen!

"Möge jede dieser Begegnungen uns einander näher bringen auf dem Weg zur Einheit im Glauben."

Ökumenische Bibelwoche vom 05. - 09. März

Wir wollen in ökumenischer Gemeinschaft zur Bibelwoche zusammenkommen und Bibelworte aus dem 1. Korinther 13 – das Hohelied der Liebe betrachten.

Montag 05.03.	19.30 Uhr, Haydnstr. 23	mit Pfarrer Gaar
Dienstag 06.03.	14.30 Uhr, Haydnstr. 23	mit Pfarrerin Ancot
	19.30 Uhr, Fiedlerstr. 2	mit Pfarrerin Ancot
Mittwoch 07.03.	19.30 Uhr, Haydnstr. 23	Pfarrerin Gorbatschow
Donnerstag 08.03.	14.30 Uhr, Fiedlerstr. 2	mit Pfarrer Funke
	19.30 Uhr, Gemeindezentrum Herz-Jesu	mit Pfarrer Funke
Freitag 09.03	14.30 Uhr, Fiedlerstr.2	mit Herrn Lindh

Februar/März 2018

Am 13. Februar (wie 1945 Faschingsdienstag) wird um 19 Uhr in der Trinitatiskirchruine wieder an die Zerstörung Dresdens in einer Gedenkan-dacht erinnert.

Am 02. März, 17.00-20.00 Uhr laden Frauen aller christlichen Religionen zum Weltgebetstag ins Gemeindehaus Haydnstr. 23 ein. Es steht unter dem Thema: „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ Frauen von Surinam haben die Gebetstexte zum Gottesdienst erstellt. Dazu gibt es interessante Informationen zum Land Surinam und anschließend landestypische Speisen und Getränke.

Am 14. März, 18.00 Uhr wollen wir wieder einen ökumenischen Kreuzweg in der Trinitatiskirchruine halten.

Weitere Termine für 2018:

Die Johanneskirchgemeinde lädt uns zu zwei Seniorenfahrten nach Wermsdorf ein: am 17. Mai (Halbtagsfahrt) und am 23. August (Ganztagsfahrt).

Am 24. Juni feiern wir ein ökumenisches Gemeindefest auf dem Gelände der Trinitatiskirchruine. Wer in der Vorbereitung gern mitarbeiten möchte, meldet sich bitte bei Ursula Nischan.

Am 9. September ist ein ökumenischer Gemeindegewandertag geplant.

An dieser Stelle auch wieder eine herzliche Einladung an alle wanderlustigen Seniorinnen und Senioren, sich der ökumenischen Rucksackwandergruppe anzuschließen, die sich von März bis November jeden vierten Montag im Monat aufmacht „auf neuen Wegen zu neuen Zielen“!

Ursula Nischan / Ökumenekreis



Liebe Herz-Jesu- & Johanneskirchgemeinde,

der ökumenische Elferrat Herz-Jesu möchte Sie am 10.02. zu einem Gemeindeabend in der Faschingszeit einladen.

Unser Thema für 2018 lautet: „Vom Petticoat zum Minirock – Hejo war schon damals top!“ „Zurück in die 60er“

Wunderbar, dass es Fasching, die „Fünfte Jahreszeit“ noch gibt! Oder? Lachen macht glücklich. Lachen und Humor gehören zu den ältesten Heilmitteln der Welt. Heute lachen die meisten Erwachsenen nur noch 15 mal pro Tag – Kinder im Durchschnitt 400 mal. Unsere Kirche und unsere Gemeinde steht mit der „Verantwortungsgemeinschaft“ vor großen Herausforderungen. Das Gemeinschaftsgefühl ist dabei so wichtig. Heutzutage fehlen vielen soziale Kompetenzen. Für ein gemeinsames Ziel arbeiten, seine Stärken erkennen und fördern- das geht in einem Karnevalsverein wirklich gut. Unser Elferrat ist dafür ein gutes Beispiel. Braucht es für eine lebendige Gemeinde einen Gemeinde-Fasching?

Für mich ist Karneval Freude haben, ausgelassen sein, Humor zeigen, alles das sind grundsätzlich christliche Geschichten. Sich's gut gehen lassen, wie sagt Theresa von Avila: „Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn. Wenn Fasten dann Fasten.“ Und genauso ist der Fasching. Grundsätzlich darf ich mich erst einmal freuen an dem, was mir zur Verfügung steht, um dann umgekehrt Verantwortung zu übernehmen. Man muss diesen "Spaß auf Knopfdruck", wie ich oft zu hören bekomme, nicht mögen, aber die Arbeit, die dahintersteckt, muss respektiert werden. Zumal der Karneval im Osten Tradition hat. Damals war der Karneval einer der



wenigen Orte, wo, wenn auch unter Beobachtung, zumindest zwischen den Zeilen Kritik geäußert werden konnte.

„Wie schön, zuweilen närrisch zu sein – Dulce est desipere in loco“. Dieser aus den Oden des antiken Dichters Horaz (65-8 v. Chr.) stammende Satz ist das Leitmotiv allen karnevalistischen Treibens. Ist denn das etwas so Schlimmes, zuweilen närrisch zu sein? Bei den Kindern finden wir es ganz natürlich, wenn sie mal ein bisschen Unfug treiben. Spricht nicht sogar Jesus von Kindern, die auf öffentlichem Platz mit ihren Genossen etwas Komödie spielen (Matthäus 11, 17)? Sein Wort enthält keinen Tadel gegen das Spiel der Kinder.

Thomas Hoegg
Elferrat



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

Februar

2.	Dr. Bernd Feige	75 Jahre
3.	Johanna Perthen	87 Jahre
4.	Anna Wendler	81 Jahre
6.	Helmut Tschauder	85 Jahre
	Gertrud Küppers	82 Jahre
8.	Helene Demmer	84 Jahre
10.	Renate Mehnert	84 Jahre
14.	Erna Cernoch	86 Jahre
15.	Adelheid Müller	94 Jahre
	Irmentraud Landschulz	91 Jahre
	Günter Rotter	83 Jahre
	Reiner Spyra	81 Jahre
16.	Claus Rust	82 Jahre
17.	Ursula Nitzschke	89 Jahre
	Margarete Böhme	87 Jahre
18.	Prof. Dr. Günter Berg	82 Jahre
19.	Gertrud Altmann	82 Jahre
20.	Helene Möckel	93 Jahre
22.	Eberhard Nimpsch	81 Jahre
23.	Siegfried Baron	93 Jahre
24.	Maria Kosarz	90 Jahre
27.	Lisa Winter	90 Jahre

März

1.	Gertrud Schober	87 Jahre
	Christine Lukasczyk	82 Jahre
3.	Christine Fraedrich	75 Jahre
5.	Erwin Kneffel	83 Jahre
6.	Christa Neumann	82 Jahre
	Peter Fikert	70 Jahre
8.	Wolfgang Kafurka	92 Jahre
9.	Walburga Kühn	81 Jahre
11.	Edeltraud Bachmann	82 Jahre
13.	Rosemarie Wetzka	81 Jahre
14.	Dieter Mailand	82 Jahre
16.	Maria Wincierz	82 Jahre
17.	Johann Mänzel	84 Jahre
18.	Anna-Maria Ott	83 Jahre
19.	Irene Siebert	75 Jahre
20.	Josef Filze	82 Jahre
	Klaus Feustel	81 Jahre
	Helga Philipp	80 Jahre
23.	Horst Bembenek	83 Jahre
24.	Johannes Nitsch	84 Jahre
27.	Jutta Nimpsch	75 Jahre
29.	Theresia Skomudek	80 Jahre
30.	Christa Labitzke	81 Jahre



In unserem Gemeindebrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Caritasverband Dresden e.V.

Dieser Verband ist in Dresden einer der fünf Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und verfolgt ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke. Das Verbandsgebiet umfasst das Dekanat Dresden, d.h. die Stadt Dresden, den Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge sowie Teile des Landkreises Meißen.



Das Haus der Caritas Dresden in der Tag und Nacht belebten Schweriner Straße.

Die Gründung des Ortsverbandes Dresden geht auf das Jahr 1916 zurück. Zu der Zeit des ersten Weltkrieges war die Not besonders groß. In einem Auszug aus dem Protokoll der ersten Zusammenkunft, die im Auftrag des Bischofs stattfand, führt Rat Hartmann aus, dass es Aufgabe der Caritas ist „der schweigenden, darbenenden aber auch der aufdringlichen Not entgegenzutreten. Eine weitere Sorge des Verbandes wird die Erziehung der leidenden Kinder darstellen.“ Sowohl in der Nazi-Zeit als auch im darauffolgenden SED-Regime arbeitete die Caritas in Dresden durchgehend, wenn auch unter starken Einschränkungen.

1990 wurde der Caritasverband für Dresden e.V. wieder in das Vereinsregister eingetragen. Die Mitarbeiterzahl hat sich seitdem von knapp 50 auf rund 300 mehr als versechsfacht. Hinzu kommt eine große Anzahl ehrenamtlich Tätiger, ohne die die Arbeit nicht zu leisten wäre. Zum Caritasverband für Dresden gehören heute Beratungszentren in Dresden und Pirna, eine Suchtberatungsstelle, drei Sozialstationen, fünf Kindergärten, je zwei ambulante und stationäre Jugendhilfen, die Seniorenbetreuung, das Online-Suizidpräventionsprojekt [U25], das Präventionsprojekt Flut sowie die Flüchtlingssozialarbeit und der Jugendmigrationsdienst.

Eine wichtige Stütze in der täglichen Caritas-Arbeit mit den Hilfesuchenden ist natürlich das freiwillige Engagement vieler Menschen. Hilfe ist möglich durch ehrenamtliche Tätigkeit, durch Geld- und Sachspenden, durch eine Mitgliedschaft im Verband und durch stilles Gebet: Die Hilfesuchenden danken es! Die Mitgliedschaft stärkt die Caritas-Gemeinschaft; ein Ehrenamt hilft konkret bei der Arbeit, sich für hilfsbedürftige Menschen einzusetzen. Aber auch jede Spende hilft: für ein bestimmtes Projekt oder regelmäßige Zuwendungen für die allgemeine Arbeit des Verbandes.

Kontakt: Caritasverband für Dresden e.V.
Schweriner Straße 27
01067 Dresden
www.caritas-dresden.de

zusammengestellt: ri



Ein besonderer Kreuzweg



Die Kerze unserer VG gestaltet von Veronika März

In diesem Jahr laden wir Sie zu einem Kreuz-Weg durch die drei Gemeinden unserer Verantwortungsgemeinschaft ein. Wir dürfen diese Kerze von Wohnung zu Wohnung tragen und damit eine Brücke bauen zwischen Johannstadt, Striesen und Zschachwitz. Bitte tragen Sie sich in die samstags und sonntags ausliegende Liste mit Adresse und Telefonnummer ein. Wer die Kerze selbst nicht weitergeben kann, sollte dies auf der Liste vermerken. Ein „Simeon“ wird dann gefunden.

Die feierliche Übergabe kann frei gestaltet werden. Anregungen für gemeinsames Beten finden Sie in einem Begleitheft.

Dieser Kreuzweg beginnt am Aschermittwoch bei uns in Herz-Jesu nach dem Gottesdienst und die Kerze wird am 28.02. an eine Familie in Mariä Himmelfahrt weitergegeben. Am 14.03. übergibt dann eine Familie aus Striesen die Kerze weiter an eine Familie der Gemeinde Heilige Familie. Der Kreuzweg endet am 28.03. zur Agapefeier im Gemeindezentrum Herz-Jesu. Zu dieser Agapefeier werden zusätzlich persönlich alle die eingeladen, die am Kreuz-Weg teilgenommen haben.

Agapefeier

Am Mittwoch, den 28. März, um 19 Uhr, findet im Gemeindezentrum wieder die diesjährige Agapefeier statt. Die ganze Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Karsamstagwanderung am 31. März

Treffpunkt: St.-Franziskus-Xaverius-Gemeinde, Kirche St. Martin Neustadt (ehem. Garnisonskirche), Stauffenbergallee 9h, Treffzeit: 10.30 Uhr, Wanderstrecke: St. Martin (dort zu Beginn eine Andacht)-Heller – Zeitenströmung – Prießnitzgrund (rund 7km)

Festes Schuhwerk ist sinnvoll.

Osterfrühstück nach der Osternacht

Nach der Osternacht, am 1. April, wird wieder zu einem Osterfrühstück im Gemeindezentrum eingeladen. Bitte Frühstücksbrot u.a. selbst mitbringen. Kaffee und andere Getränke kommen aus der Küche des Gemeindezentrums. Anregungen für gemeinsames Beten finden Sie in einem Begleitheft.

35. Folge – Die Fenster im oberen Teil der Kirche (Teil 5)

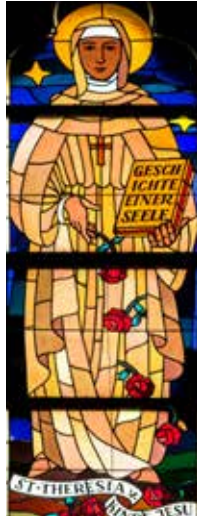
Wenden wir uns bei unserem Rundgang durch die Kirche nunmehr den 3 großen Fenstern auf der rechten Seite zu, so sehen wir im Fenster, das der Orgelempore am nächsten ist, drei heilige Ordensfrauen, deren Schriften uns überliefert sind:

Die **hl. Gertrud** wurde schon mit 5 Jahren in das Zisterzienserinnenkloster Helfta gebracht, sie trat später in den Orden ein und lebte dort 40 Jahre bis zu ihrem Tode im Jahre 1302. Mit 25 Jahren 1287 hatte sie zum erstenmal eine Christusvision und lebte seitdem



in enger Christusverbundenheit. Ihre Offenbarungen wurden in den 5 Büchern „Der Gesandte der göttlichen Liebe“ niedergeschrieben und trugen wesentlich zur Herz-Jesu-Verehrung bei. Sie galt als größte deutsche Mystikerin ihrer Zeit und erhielt daher den Beinamen „die Große“. Ihr Festtag ist am 17. November.

In der Mitte des Fensters ist groß die **hl. Theresia von Lisieux** dargestellt, obwohl sie eigentlich die kleine Theresia genannt wird. In der Verborgenheit des Klosters ging sie ihren „kleinen Weg der Liebe“, ein Weg des Gottvertrauens und der Hingabe. Geboren 1873,



trat sie mit 15 Jahren in den Karmel von Lisieux ein, in dem sie bis zu ihrem frühen Tode 1897 lebte. In ihrer Autobiographie „Geschichte einer Seele“ beschrieb sie ihr Leben, ihr Bemühen, die Menschen zu Gott zu führen und ihre Seelen zu retten. 1927 erhob sie der Papst zur Patronin der Mission und 1997 zur Kirchenlehrerin. Ihr Festtag ist am 1. Oktober.

Rechts von Theresia ist die **hl. Hildegard von Bingen** zu sehen. Sie wurde 1098 geboren und hatte von Kindheit an geistliche Visionen, die sie in ihren prophetischen Schriften

beschrieb, u.a. in „Scivias“ (Wisse die Wege). Mit 16 Jahren wurde sie Benediktinerin. Etwa 35 Jahre später gründete sie das Kloster Rupertsberg nahe Bingen, wo sie bis zu ihrem Tode im Jahre 1179 lebte. Sie war Äbtissin, Mystikerin, Ärztin und Ratgeberin für die Mächtigen der Welt, für Fürsten, Bischöfe, auch für den Kaiser und den Papst. „Es brannte in ihr eine Liebe, die keinen Menschen ausschloss.“ Ihr Festtag ist am 17. September.



Katholische Herz-Jesu-Gemeinde
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 44660266 (neu)

Pfarrbüro

Carmen Mattner
Telefon 0351 44660260 (neu)
Fax 0351 44660262 (neu)
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 416110
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.

Fotos: Titel: myriams-fotos, S.3, 18, 19 Christian Scholz, S.8, 9, 12, 17, 16 Andreas Richter, S.10 Privat, S.13 Eva Maria Auerbach, S.15 (Plakat) Fabian Scholz, S.19 Ursula Weißner

1 Euro Spende

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm),
Reinhold Maier (rem), Andreas Richter, verantw. (ri),
Wolfgang Pyschny (wp), Satz: Silke Joos

Redaktionsschluss:

für GB 2/2018 (April/Mai): 05.03.2018

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus
unserem Gemeindeleben können Sie auch im
Internet auf unserer Homepage
www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.